

E010400 29. Juni 2021

LANDESHAUPTSTADT



12406288
über
Herrn Oberbürgermeister
Gert-Uwe Mende

M. S. B.
for

Der Magistrat

Bürgermeister

Dr. Oliver Franz

über
Magistrat

und
Herrn Stadtverordnetenvorsteher
Dr. Gerhard Obermayr

an den Ausschuss für Frauen, Gleichstellung und Sicherheit sowie
an den Ausschuss für Ehrenamt, Bürgerbeteiligung und Sport

24 Juni 2021

Kooperationsprojekt HaLT! - Bericht für das Jahr 2020
Beschluss-Nr. 0043 vom 2. Juli 2014, (Vorlagen-Nr. 14-F-33-0072)

Berichten der Drogenbeauftragten des Bundes zufolge wurden im Jahr 2012 26.673 Kinder und Jugendliche im Alter von 10 bis 19 Jahren aufgrund einer Alkoholvergiftung stationär in einem Krankenhaus behandelt. Hierbei handelt es sich um den höchsten Stand seit Beginn der statistischen Auswertung im Jahr 2000.

In Hessen wurden insgesamt 1380 Jugendliche wegen Alkoholvergiftungen behandelt. Während die Zahl der wegen Alkoholvergiftungen behandelten Jungen rückläufig ist, stieg die Zahl der behandelten Mädchen um vier Prozent im Vergleich zum Vorjahr.

Im Jahr 2007 wurde das durch die Landeshauptstadt Wiesbaden unterstützte Kooperationsprojekt „HaLT!“ gegründet, welches einen Schwerpunkt auf die Alkoholmissbrauchsprävention bei Jugendlichen legt. Neben dem Schaffen eines Problembewusstseins bei den Betroffenen, wurden für die Jahre 2008 bis 2012 umfangreiche Daten zur Thematik des Alkoholmissbrauchs bei Wiesbadener Jugendlichen gesammelt (u.a. Zahl der durchgeführten Alcotests, der stationären Einlieferungen von Jugendlichen etc.). Zuletzt wurden die gesammelten Daten durch Beschluss 0279 der Stadtverordnetenversammlung am 1. September 2011 (SV-Nr. 11-F-33-0013) offengelegt.

Der Ausschuss möge beschließen:

Der Magistrat wird gebeten,

1. zu berichten, ob es gesammelte Daten für das Jahr 2013 gibt und diese gemeinsam mit den Daten der Vorjahre ggf. nach Geschlecht und Alter aufbereitet werden können;
2. die in dieser Form aufbereiteten Daten alljährlich den Ausschüssen für Frauenangelegenheiten sowie Bürgerbeteiligung, Völkerverständigung und Integration vorzulegen.

Berichtstext des Dezernates II sowie des Suchthilfezentrums

Mit vorliegendem Beschluss Nr. 0043 des Ausschusses für Frauenangelegenheiten vom 2. Juli 2014 wurde der Magistrat gebeten, die gesammelten Daten zur Thematik des Alkoholmissbrauchs bei Wiesbadener Jugendlichen für das Jahr 2013 mit den Daten der Vorjahre ggf. nach Geschlecht und Alter aufzubereiten und die in dieser Form aufbereiteten Daten alljährlich den Ausschüssen für Frauenangelegenheiten sowie Bürgerbeteiligung, Völkerverständigung und Integration vorzulegen.

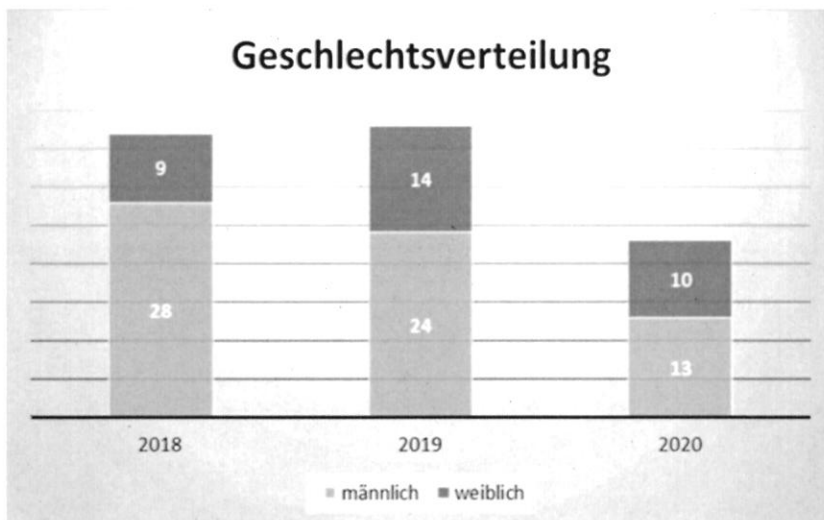
Daraufhin wurden bereits jährlich umfassende Berichte zu den Aktivitäten und Entwicklungen im HaLT-Bündnis mit statistischen Daten für die Jahre 2013 bis 2019 vorgelegt.

1. Prävention

Das Projekt HaLT ist die Resonanz auf eine einschneidende Veränderung des Alkoholkonsums bei vielen Kindern und Jugendlichen in den vergangenen Jahren. Inzwischen ist HaLT in ganz Deutschland zum Markenzeichen eines erfolgreichen Präventionsprojekt zur Verhinderung von Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche geworden.

1.1 HaLT - reaktiv

Im Jahr 2020 haben insgesamt 23 Jugendliche das Projekt HaLT selbstständig oder aufgrund einer Zuweisung, beispielsweise durch das Amt für Soziale Arbeit, das Amtsgericht oder die Jugendhilfe, aufgesucht. Darüber hinaus wurde eine Jugendliche durch die Klinik für Kinder und Jugendliche der Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken (HSK) vermittelt. Bei 14 der insgesamt 23 Jugendlichen fand über den ersten Kontakt hinaus eine fortführende Beratung statt.



Die Geschlechtsverteilung der insgesamt betreuten und beratenden Jugendlichen zeigt, vergleichbar zu den Jahren zuvor, dass mehr männliche als weibliche Jugendliche ein Beratungsangebot in Anspruch nehmen. Damit wurden insgesamt 23 Jugendliche, davon 13 männlich und 10 weiblich, im Rahmen des Projektes beraten.

Diagramm 1 N=23

Das Durchschnittsalter der Jugendlichen ist 17,7 Jahre und ist seit 2019 gestiegen (2019: 15,7). Eine Vielzahl der Jugendlichen wurde während der Beratungssituation von einer angehörigen Person begleitet. Insgesamt haben 28 Eltern(teile) ein Angehörigengespräch wahrgenommen (2019: 15 Eltern).

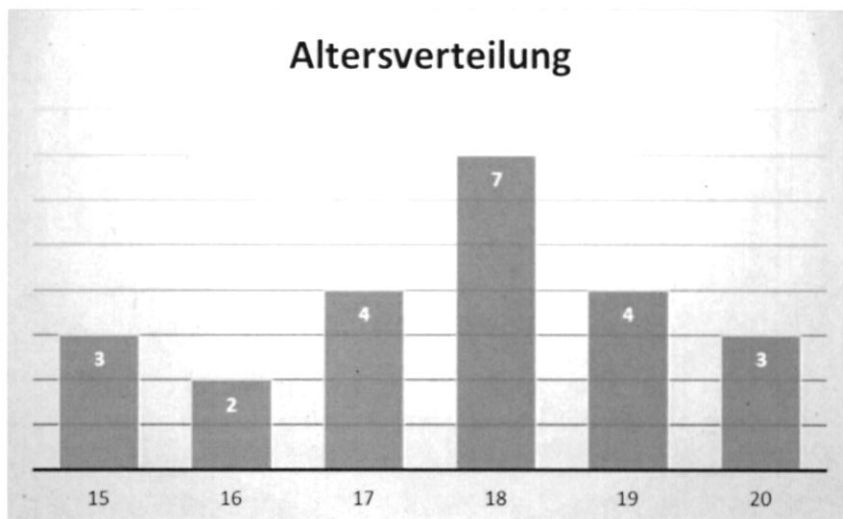


Diagramm 2

Diese erhöhte Anzahl an Elterngesprächen könnte unter anderem im Zusammenhang mit den Ausgangsbeschränkungen durch die Corona-Pandemie stehen. Durch diese verbringen Eltern mehr Zeit als bisher mit ihren Kindern und konnten aufgrund dessen auf problematische Konsumverhaltensweisen der Jugendlichen aufmerksam werden.

Im Rahmen des Projektes HaLT wurden 2020 insgesamt 51 Personen beraten und betreut.

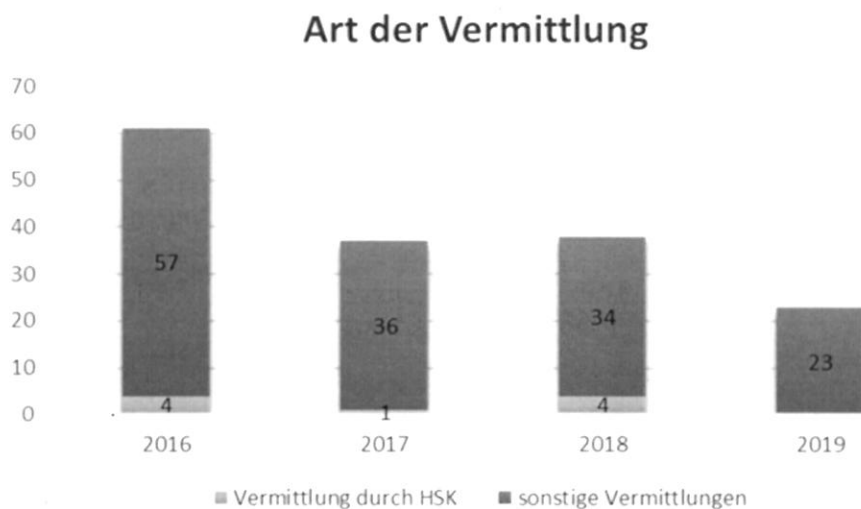
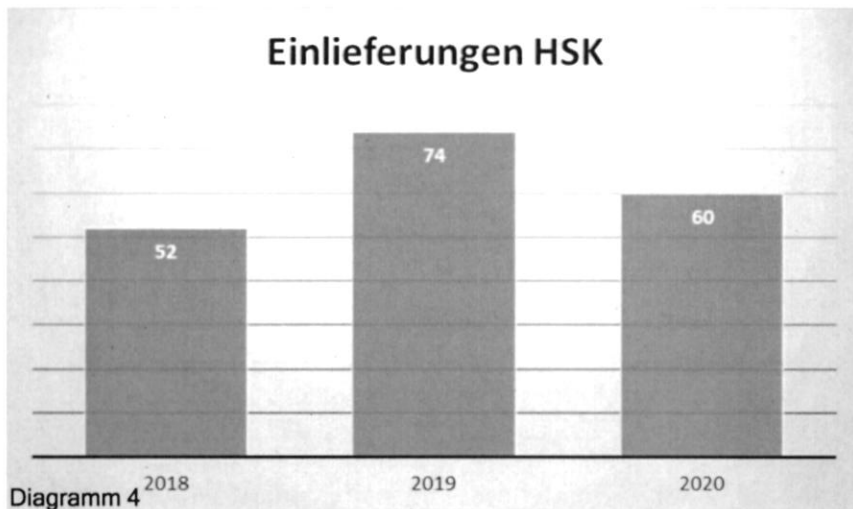


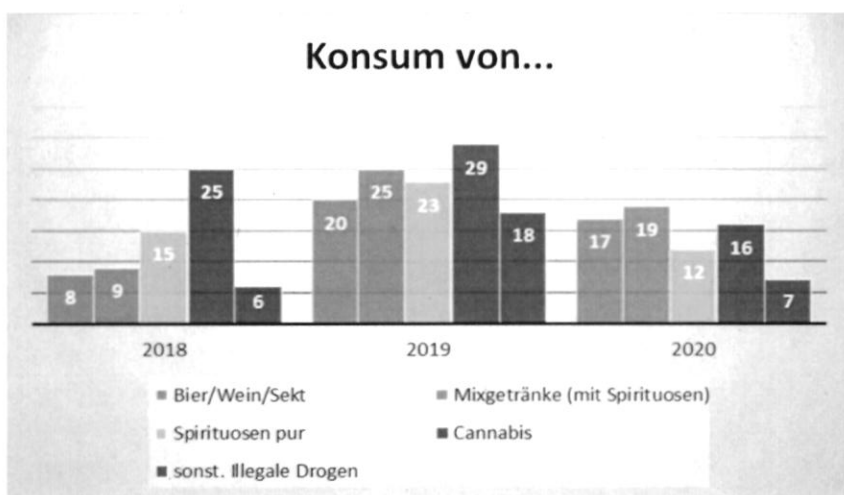
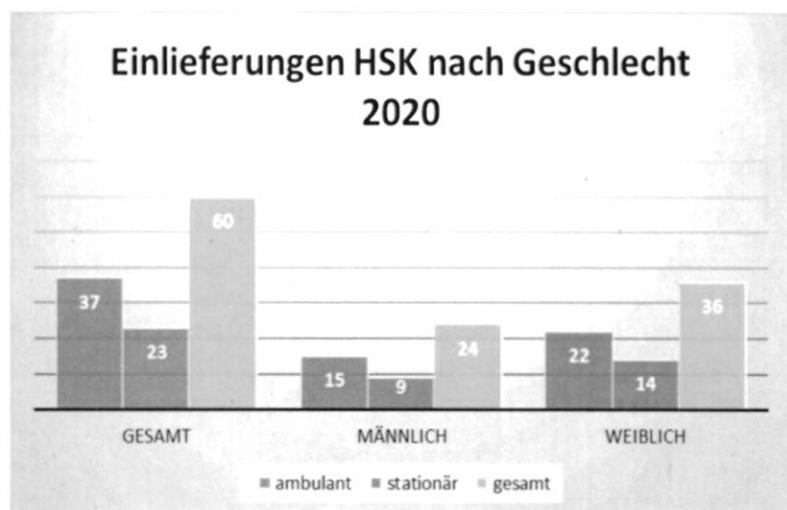
Diagramm 3

Die Vermittlungen der HSK zeigen, wie in Diagramm 3 veranschaulicht wird, wieder einen rückläufigen Trend (2019: 3 Personen; 2020: 1 Person). Im Jahr 2020 wurden daher neue Prozesse zur Steigerung der Vermittlungsquote eingeleitet, welche im Jahr 2021 weiterhin ausgebaut werden sollen.



Darüber hinaus lässt sich im Vergleich zum vorherigen Jahr, wieder ein Rückgang der Einlieferungszahlen in die HSK erkennen. Diese Entwicklung wird daher weiter beobachtet und die sozial-räumlichen Strukturen werden analysiert.

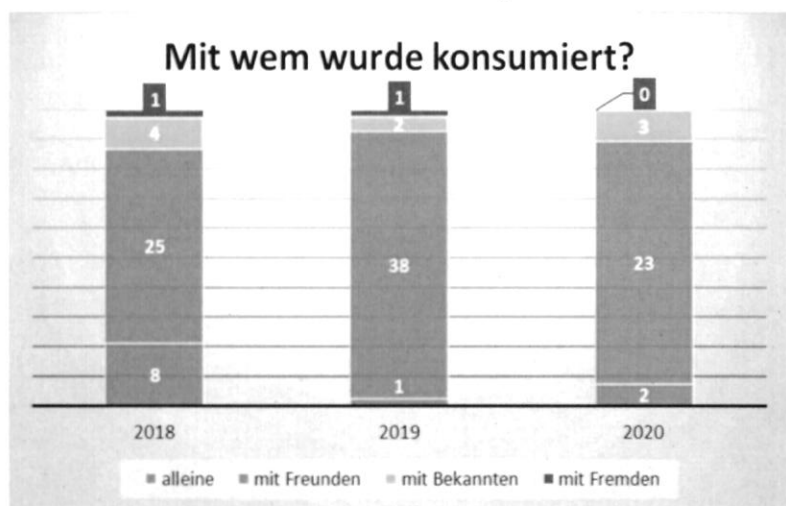
Bei einer detaillierteren Betrachtung der Einlieferungszahlen in die HSK zeigt sich, dass mehr als ein Drittel (23 Personen) der eingelieferten Kinder und Jugendlichen aufgrund des Intoxikationsgrades stationär behandelt wurden. Ebenso geht hervor, dass die Anzahl der weiblichen Jugendlichen, welche stationär aufgenommen oder ambulant behandelt worden sind, höher als die der männlichen Jugendlichen sind (♂ 24; ♀ 36).



In besonderem Maß konsumieren Jugendliche Destillate, welche entweder pur oder als Mixgetränke getrunken werden. Hierzu werden oftmals Energy-Drinks oder andere süße Limonaden verwendet. Weniger wird hingegen Bier, Wein und Sekt konsumiert.

Durch eine Erweiterung des Projektes werden zukünftig auch Jugendliche, die neben Alkohol auch weitere legale und illegale Substanzen konsumieren, erreicht. Vorrangig dabei ist der Cannabiskonsum zu benennen. Außerdem zeigten einige Jugendliche auch Erfahrungen im Umgang mit Kokain, Opiaten und Amphetaminen. Hierbei kommt es entweder zu einem Mischkonsum, bei dem es zu einer gleichzeitigen oder zeitnahen Einnahme von Alkohol und illegalen Drogen kommt oder zu einem so genannten Wirkkonsum, bei welchem je nach Situation und Wirkerwartung entweder Alkohol oder Drogen konsumiert werden (23 Nennungen).

Immer mehr Jugendliche konsumieren vorrangig Alkohol gemeinsam mit Freunden oder Bekannten in einer Gruppe. Dies lässt sich entwicklungspsychologisch zum einen auf die gemeinsame Suche innerhalb der Peer Group nach Grenzerfahrung zurückführen, zum anderen auf



den Wunsch nach gemeinsamem Spaß, gemeinsamen Erlebnissen und einem körperlichen Enthemmungsgefühl. Zusätzlich entsteht in einer sozialen Gruppe oftmals der Konformitätsdruck „dazugehören“ zu wollen, was wiederum zum Alkoholkonsum animieren kann. Demgegenüber birgt die Konsumsituation, alleine oder mit Fremden zu trinken, oftmals ein höheres Risiko für die Jugendlichen.

Diagramm 7

Dieses erhöhte Risiko ergibt sich daraus, dass während des Konsums alleine oder mit Fremden es für den/die Jugendliche/n keine soziale Kontrolle von außen oder durch eine Vertrauensperson gibt, welche dabei unterstützen könnte, den Konsum zu regulieren.

Ebenso kann das Trinken alleine auf eine Bewältigung von negativen Gefühlen hindeuten. Diese kann im Sinne der Persönlichkeitspsychologie als höheres Risiko für einen weiteren problematischen Konsumverlauf gedeutet werden.

(Sowohl das Diagramm 6 als auch das Diagramm 7 beziehen sich auf die Befragung der im Diagramm 1 genannten Kinder und Jugendlichen. Die numerischen Abweichungen ergeben sich aufgrund der Möglichkeit von Mehrfachnennungen).

1.2 HaLT - proaktiv

Im proaktiven Baustein des Projektes werden eine Vielzahl von Aktionen zur Alkoholprävention durchgeführt. Dabei werden pädagogische Angebote mit ordnungs- und sicherheits-politischen Maßnahmen abgestimmt. Koordiniert werden diese Schritte durch die HaLT - AG, welche dem Präventionsrat der Landeshauptstadt Wiesbaden unterstellt ist. Der seit 2007 bestehende Arbeitskreis setzt sich aus folgenden Institutionen zusammen:

- Ordnungsamt
- Polizeidirektion Wiesbaden
- Amt für Soziale Arbeit/Abteilung Jugendarbeit
- Suchthilfezentrum Wiesbaden
- Klinik für Kinder und Jugendliche (HSK)
- Stadtjugendring
- Hochschule RheinMain
- DACHO (Dachorganisation Wiesbadener Karneval e.V.)

2. Jugendschutzkontrollen

In den vergangenen Jahren, bis einschließlich 2019, wurden regelmäßig Jugendschutzkontrollen durchgeführt.

Ein wesentlicher Aspekt bei den Jugendschutzkontrollen ist die sachliche Aufklärung. Die betroffenen Kinder und Jugendlichen sollen informiert und sensibilisiert, nicht aber provoziert oder kriminalisiert werden.

Die Hauptzielgruppe sind dabei Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren, für die ein generelles Alkoholverbot gilt. Allerdings stehen auch die Jugendlichen im Alter von 16 und 17 Jahren, die nach den gesetzlichen Bestimmungen Bier, Wein oder Sekt konsumieren dürfen, im Fokus der Kontrollen.

Bei Verstößen gegen die Regelungen des Jugendschutzgesetzes müssen die mitgeführten Alkoholika entweder durch die Jugendlichen selbst an Ort und Stelle durch Ausgießen vernichtet werden, oder es erfolgt eine Sicherstellung.

Dadurch wird in vielen Fällen ein übermäßiger Alkoholkonsum oder sogar Alkoholmissbrauch durch Kinder und Jugendliche verhindert.

Bei Verstößen erfolgt regelmäßig auch eine telefonische Benachrichtigung der Erziehungsberechtigten.

Zu den Jugendschutzkontrollen wurden in den letzten Jahren folgende Daten erhoben:

	<u>2015</u>	<u>2016</u>	<u>2017</u>	<u>2018</u>	<u>2019</u>
Zahl kontrollierter Personen	912	399	540	446	746
Zahl Fälle mit Sicherstellung/ Vernichtung Alkohol	138	23	54	38	48
Zahl durchgeführter Alco- tests	43	6	7	26	38
Zahl Benachrichtigung El- tern/Erziehungsberechtigte	6	3	7	9	16

Aufgrund der Corona-Pandemie konnten, mit Ausnahme der Fastnachtsumzüge im Februar 2020, keine größeren Veranstaltungen durchgeführt werden.

Zudem gab es im Jahr 2020 sowohl erhebliche Kontaktbeschränkungen als auch räumliche und zeitliche Alkoholkonsumverbote im öffentlichen Raum.

Daher wurden sämtliche geplante Jugendschutzkontrollen ab März 2020 abgesagt.

3. Testkaufaktionen

In den vergangenen Jahren, bis einschließlich 2019, wurden auch regelmäßig Testkaufaktionen durchgeführt.

Zu den Testkaufaktionen wurden in den letzten Jahren folgende Daten erhoben:

2016

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehr- fachtäter
Gesamtbetriebe:	152	30	5
Davon Kioskbetriebe:	66	16	4
Davon Einzelhandel:	61	12	1
Davon Tankstellen:	25	2	0

19,7 % Trefferquote

2017

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehr- fachtäter
Gesamtbetriebe:	96	23	2
Davon Kioskbetriebe:	38	7	1
Davon Einzelhandel:	39	14	1
Davon Tankstellen:	19	2	0

24 % Trefferquote

2018

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	88	16	1
Davon Kioskbetriebe:	48	9	1
Davon Einzelhandel:	27	5	0
Davon Tankstellen:	13	2	0

18,2 % Trefferquote

2019

Betriebsart	Kontrollen insgesamt:	Verstöße JuSchG:	Mehrfachtäter
Gesamtbetriebe:	78	12	0
Davon Kioskbetriebe:	31	1	0
Davon Einzelhandel:	30	10	0
Davon Tankstellen:	17	1	0

15,4 % Trefferquote

Wie bereits geschildert gab es im Jahr 2020 sowohl erhebliche Kontaktbeschränkungen als auch räumliche und zeitliche Alkoholkonsumverbote im öffentlichen Raum.

Weiterhin ist zu berücksichtigen, dass Testkaufaktionen nur mit freiwilliger Teilnahme von Jugendlichen durchgeführt werden können.

Somit mussten auch sämtlich geplante Testkaufaktionen aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt werden.

3.1 Verkaufsstellen

Das Ordnungsamt hat im Jahr 2020 erneut zahlreiche Beratungsgespräche zu den Jugendschutzbestimmungen mit dem Kassenpersonal sowie auch mit den Verantwortlichen in Verkaufsstellen durchgeführt.

4. Öffentlichkeits- und Präventionsarbeit

Ein Großteil der vorgesehenen Öffentlichkeitsaktionen konnte wegen der Corona-Pandemie ebenfalls nicht wie geplant stattfinden. Dennoch wurden neue Wege gefunden, um kleinere Aktionen unter den hiesigen Corona-Abstands- und -Hygienemaßnahmen durchzuführen:



Während 10 Infoveranstaltungen in verschiedenen Institutionen zum Thema Alkohol wurden insgesamt **225** Jugendliche erreicht.

In Elternabenden von Schulen konnten insgesamt 80 Angehörige von Jugendlichen zum Thema Alkohol und Drogen informiert werden.

Am bundesweiten Aktionstag zur Aufklärung über das Thema „Fetales Alkoholsyndrom“ unter dem Motto „Babyblau ist nur als Farbe schön“ wurden im Kulturpark insgesamt 78 Jugendliche und junge Erwachsene erreicht.

Seit 2016 wurde das Projekt HaLT erweitert, indem der Standort Kulturpark der Stadt Wiesbaden durch aufsuchende Arbeit und pädagogische Aktionen konzeptionell mit einbezogen wurde. Im Berichtsjahr wurden im Kulturpark insgesamt 11 Aktionen durchgeführt und dabei konnten **132** Kontakte dokumentiert werden.

In diesem Jahr konnten die bisherigen Aktionen, wie sie in den vergangenen Jahren im Kulturpark durchgeführt wurden, nicht mit einer Fachkraft in Präsenz umgesetzt werden. Daher gab es in diesem Jahr verschiedene öffentlichkeitswirksame Aktionen, um Jugendliche weiterhin zu informieren und sie auf das Beratungsangebot des Suchthilfezentrums Wiesbaden aufmerksam zu machen.

Die Besucher des Kulturparks sind zumeist Jugendliche und junge Erwachsene, welche überwiegend Alkohol und Cannabis konsumieren. Aufgrund der heterogenen Zusammensetzung der Kulturparkbesucher wurden auch die Informationsthemen weiter gefasst.




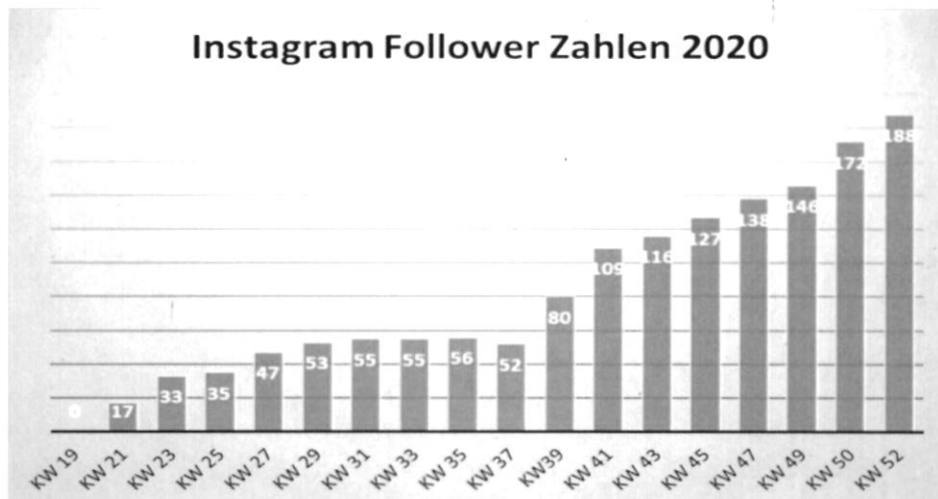


Dazu diente eine Aktion mit Luftballons, welche mit Informationen rund zu den Themen Drogen, Alkohol und Safer Use beschriftet wurden. Des Weiteren konnten über Kreidemarkierungen auf dem Gehweg ebenso Informationen an die Kulturparkbesucher herangetragen werden. Die Aktionen fanden in den späten Nachmittagsstunden statt. Dabei war es von besonderer Bedeutung, dass diese niedrigschwellig und zum Teil interaktiv konzipiert sind. Dadurch konnte zu den Kulturparkbesucher ein erster Kontakt hergestellt werden. Dieser bahnte erste vertrauensvolle Gespräche vor Ort oder auch den Weg zu Einzelberatungen im Sucht-Hilfzentrum. Die Arbeit vor Ort profitiert sowohl von

der Präsenz der Mitarbeiter, als auch den Kooperationen mit anderen Institutionen und der Sicherheitsrunde des Kulturparks.

HaLT auf Instagram

Aufgrund der Einschränkungen zur Bekämpfung der Pandemie ist das Sucht-Hilfzentrum Wiesbaden neue digitale Kommunikationswege gegangen, um auch weiterhin Jugendliche darin zu unterstützen bzw. zu begleiten, einen verantwortungsbewussten Umgang mit Alkohol oder anderen Drogen zu erlangen. Dabei ist es von Bedeutung, die Jugendlichen in ihrer jeweiligen Lebenswelt zu erreichen. Seit Mai 2020 existiert der Instagram Account  haltwiesbaden für junge Erwachsene. Dieses soziale Netzwerk dient nicht nur der Unterhaltung, sondern in diesem gibt es auch Informationen zum Beratungsangebot oder zu den Themen Drogen, Alkohol und Abhängigkeit, sowie erste Anregungen, was man tun kann, wenn es einem einmal nicht gut gehen sollte. Über diesen Instagram Account konnten im Berichtsjahr 188 Kontakte hergestellt werden.





Instagram Account haltwiesbaden, 2020



Blick auf den Schlachthof im Kulturpark Wiesbaden 2020

5. Ausblick

Für das Jahr 2020 waren zahlreiche Maßnahmen geplant, welche aufgrund der Pandemielage nur zum Teil oder unter besonderen Einschränkungen stattfinden konnten. Insbesondere durch die Kontaktbeschränkungen sowie das Verbot von Veranstaltungen über weite Zeiträume des Jahres und das Alkoholverbot auf öffentlichen Plätzen konnte der Alkoholkonsum im öffentlichen Raum nur sehr eingeschränkt stattfinden.

Infolge dessen haben sich zunehmend weniger Jugendliche im öffentlichen Raum aufgehalten, was wiederum erhebliche Einschränkungen für die geplanten Aktionen der HaLT-AG und Erreichung der bisherigen Zielgruppe zur Folge hatte.

Die Entwicklung der Lage wird im laufenden Jahr 2021 weiter beobachtet. Sofern sich Möglichkeiten für Aktionen ergeben, werden diese zeitnah geplant und realisiert.

Die Bündnispartner arbeiten weiterhin im Rahmen der bestehenden Möglichkeiten eng und vertrauensvoll zusammen, um die Zielgruppe auch zukünftig zu erreichen.